

Einstellungen zu ethischen Aspekten in der Geflügelhaltung

Busse M¹ & Siebert R¹

Keywords: killing of day-old chicks, dual-purpose chicken, quantitative survey, consumer.

Abstract

Nowadays, the killing of day-old chicks is a widely discussed issue in science, poultry keeping, politics, and public. There are practical and scientific efforts to investigate and test alternative solutions to avoid such killing. Most of the research deals with technical aspects of in-ovo sex determination and breeding of dual-purpose chickens. However, there is very little research on consumers' knowledge and preferences. This article aims to fill this research gap. In spring 2016, a quantitative survey (n=1000) with consumers from the German Federal states of Berlin and Brandenburg was carried out. The results show that the issue of "killing of day-old chicks" is well-known, and 70% of all respondents rates this issue as "very problematic". 82% never heard about dual-purpose chickens as an alternative solution. After interviewers gave explanations, 50% rates this as a "viable alternative to the current practice". 60% would appreciate further information. In conclusion, consumers would promote dual-purpose chicken initiatives if the issue was communicated comprehensibly.

Einleitung und Zielsetzung

Im Lebensmittelsektor bringen marktorientierte Ausdifferenzierung, Arbeitsteilung und Effizienzsteigerung oft auch unerwünschte ökologische und soziale Nebenwirkungen mit sich (Morgan et al. 2006). Ein Beispiel dafür ist das Töten männlicher Eintagsküken der Legehybriden, da sie in der Eierproduktion keine Verwendung finden. In Deutschland wird die Menge der getöteten Küken auf ca. 45 Mio. pro Jahr geschätzt (Hörning & Häder 2015). Diese tierethische Problematik errang in letzter Zeit große mediale Aufmerksamkeit. Auch die Praxis und Wissenschaft widmen sich dem „Kükentöten“ und möglichen Alternativen. So gibt es regionale Initiativen, die auf die Haltung von Zweinutzungshühnern setzen (z.B. *ei care* in Berlin & Brandenburg). Beforscht werden u.a. die Ovo-Geschlechterkennung (Universität Leipzig 2015), aber auch Zuchtmöglichkeiten und Rentabilität von Zweinutzungshühnern (z.B. Hörning & Häder 2015). Bisher ist aber noch wenig darüber bekannt, was die Verbraucher² dazu wissen und wie ihre Einstellung zu ethischen Aspekten in der Geflügelhaltung ist. Einen wesentlichen Beitrag zur Schließung dieser Forschungslücke leistet die im Rahmen des ginkoo-Projektes durchgeführte Verbraucherbefragung. Mit der Studie sollten u.a. folgende Fragen beantwortet werden:

- Kennen die Verbraucher das „Kükentöten“ und wie bewerten sie diese Praktik?
- Kennen die Verbraucher die Alternativen zum „Kükentöten“?
- Wie schätzen sie das Alternativkonzept Zweinutzungshuhn ein?
- Wie gut fühlen sich die Verbraucher über diese Themen informiert?

¹ Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) e.V., Eberswalder Str. 84, 15374, Müncheberg, Deutschland, maria.busse@zalf.de, www.zalf.de.

² Zur besseren Lesbarkeit wird die männliche Form verwendet. Die weibliche Form ist immer mit eingeschlossen.

Methoden

Für die quantitative Befragung wurden 1000 computergestützte Telefoninterviews (CATI) mit Verbrauchern ab 18 Jahren, wohnhaft in Berlin oder Brandenburg, geführt. Die standardisierten Interviews inkl. des Pretests (n= 50) wurden im Mai 2016 von einem Meinungsforschungsinstitut realisiert. Die Ermittlung der Stichprobe erfolgte durch systematische Zufallsauswahl. Der Fragebogen enthielt vor allem geschlossene Fragen, aber auch wenige halboffene und offene Fragen. Der Fragekomplex zur Einstellung der Verbraucher zum „Kükentöten“ und Zweinutzungshühnern war Bestandteil eines breiter angelegten Fragebogens, der auch Fragen zum Konsumverhalten und zur potentiellen Zahlungsbereitschaft einbezog. Für die Generierung des Fragebogens wurden im Vorhinein eine Literaturstudie, Experteninterviews und eine Vorstudie in einem Berliner Naturkostladen (n=36, face-to-face-Interviews) durchgeführt.

Die deskriptive statistische Auswertung des bereinigten Datensatzes erfolgte mit dem Statistikprogramm SPSS und mit MS Excel. Die Stichprobe wurde nach Region (getrennt), Alter und Geschlecht (gekennzeichnet) gewichtet¹. Das Sample umfasst 583 Personen aus Berlin und 417 aus Brandenburg. Es wurden 514 Frauen und 486 Männer befragt. In der Abb. 1 ist die Altersstruktur des Samples dargestellt. Unter den befragten Personen haben 41% einen Fach- oder Hochschulabschluss, 36% eine beruflich-betriebliche oder eine beruflich-schulische Ausbildung, 5% keinen beruflichen Abschluss und 4% befinden sich noch in der Ausbildung (9% besitzen einen anderen Abschluss und 3% machten keine Angabe).

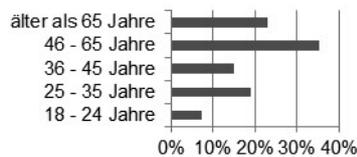


Abbildung 1: Charakterisierung des Samples nach Alter (gewichtet)³

Ergebnisse

Die Frage, ob sie die Problematik des „Kükentötens“ kennen, beantworteten 70 % mit „ja“, weitestgehend unabhängig vom Wohnsitz, Alter (Abweichung bei den 18 -24 Jährigen mit 46 %) und Geschlecht. 18% haben schon von der Problematik gehört, können diese aber nicht erklären und 12 % haben noch nie etwas davon gehört. Nach einer Erläuterung zum „Kükentöten“ wurde um eine persönliche Einschätzung dieser Praktik hinsichtlich des Tierwohls gebeten. Knapp 70% schätzen sie als „sehr problematisch“ ein (Tab. 1).

Tabelle 1: Einschätzung des Kükentötens (7-stufige Likert-Skala)

		Brandenburg	Berlin	männlich	weiblich
sehr problematisch (1)	67%	67%	67%	59%	74%
(2)	12%	10%	13%	13%	11%
(3)	9%	9%	9%	11%	7%

¹ Die Gewichtungen gleichen die Stichprobenverzerrung gegenüber der realen Bevölkerungsstruktur aus.

(4)	4%	4%	4%	5%	3%
(5)	3%	3%	3%	4%	2%
(6)	1%	2%	1%	2%	1%
gar nicht problematisch (7)	2%	3%	1%	4%	1%
Weiß nicht / keine Angabe	2%	2%	2%	3%	1%
Summe	100%	100%	100%	101%	100%
Mittelwert	1,7	1,8	1,7	2,0	1,5
Standardabweichung	1,38	1,48	1,30	1,57	1,13

Anschließend wurde der Kenntnisstand über die zurzeit debattierten und beforschten Alternativen zum „Kükentöten“ abgefragt. Jeweils ca. die Hälfte kennen die Ovo-Geschlechtserkennung und die Aufzucht männlicher Küken nicht. Noch viel weniger bekannt ist das s.g. Zweinutzungshuhn (Abb. 2).

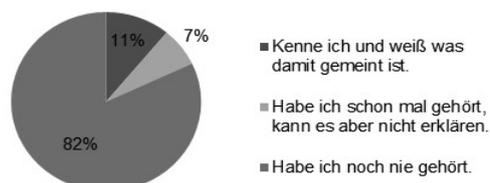


Abbildung 2: Kenntnis der Alternative Zweinutzungshuhn (gewichtet)³

Als Einschätzung zum Zweinutzungshuhn¹ gaben 50 % der Befragten an: „Das Konzept ist eine echte Alternative zu den bisherigen Praktiken und sollte weiterverfolgt werden“, 37 %: „Ich finde das Konzept gut, glaube aber nicht, dass es für den Massenmarkt umgesetzt werden kann“, 6 %: „Ich finde das Konzept nicht gut und favorisiere eine Alternative“ und 11 %: „Ich habe keine Meinung dazu“ (1%: „weiß nicht bzw. keine Antwort“). Die Mehrheit der Befragten fühlt sich eher unzureichend zum Thema „Kükentöten“ und Zweinutzungshuhn informiert (Tab. 2). 60 % würden gern mehr Informationen dazu erhalten.

Tabelle 2: Einschätzung der Informiertheit (7-stufige Likert-Skala)

	Gesamt	Brandenburg	Berlin	männlich	weiblich
sehr gut informiert (1)	5%	5%	4%	3%	6%
(2)	8%	8%	8%	9%	7%
(3)	22%	23%	21%	23%	20%
(4)	18%	18%	18%	19%	17%
(5)	18%	16%	19%	17%	19%
(6)	11%	10%	12%	11%	12%
überhaupt nicht gut informiert (7)	18%	19%	17%	18%	17%
weiß nicht / keine Antwort	1%	1%	1%	0%	1%
Summe	101%	100%	100%	100%	99%
Mittelwert	4,4	4,4	4,4	4,4	4,4
Standardabweichung	1,74	1,78	1,71	1,71	1,74

¹ Alle Befragten erhielten eine Erläuterung des Konzepts Zweinutzungshuhn, um eine einheitliche Wissensbasis für die anschließende Beurteilung zu schaffen. Die Antwortkategorien zur Einschätzung des Konzepts waren im Fragebogen vorgegeben.

Diskussion

Laut einer niederländischen Studie war 2011 vielen Verbrauchern die Problematik des „Kükentötens“ noch fremd (Leenstra et al. 2011). Auch 2013 wussten nur 41% der befragten Berliner NEULAND-Kunden davon (Preußner 2014). Die vorliegenden Ergebnisse zeigen, dass die Bekanntheit des „Kükentötens“ inzwischen stark zugenommen hat und überwiegend als „sehr problematisch“ eingeschätzt wird. Die diskutierten Alternativen sind allerdings sehr viel unbekannter. In Preußners Studie (2014) konnten ca. 50% die Definition vom Zweinutzungshuhn richtig zuordnen. Bei einer offenen Fragestellung, wie in dieser Studie, konnten aber nur 11% den Begriff erklären. Fast 90% schätzten das Konzept grundsätzlich positiv ein und würden gern mehr darüber erfahren. Auch die niederländischen Verbraucher beurteilten das Zweinutzungshuhn als eine der vielversprechendsten Alternativen (Leenstra et al. 2011).

Schlussfolgerungen

Das Thema „Kükentöten“ wurde in den letzten Monaten u.a. wegen des Gerichtsurteils¹ in der Öffentlichkeit kritisch diskutiert. Die vorliegenden Ergebnisse liefern wertvolle Hinweise über die Potentiale von Alternativen zum „Kükentöten“, insbesondere zum Zweinutzungshuhn. Um diese Potentiale auszuschöpfen, sollte das Konzept und dessen Mehrwert nachvollziehbar kommuniziert sowie Verbraucher besser in Innovationsprozesse eingebunden werden (vgl. z.B. Zander & Hamm 2011). Denn auch die Nachfrage der Verbraucher entscheidet über den Markterfolg von (systemischen) Nachhaltigkeitsinnovationen im Lebensmittelbereich.

Danksagung

Das Projekt ginkoo „Design integrativer Innovationsprozesse: Neue Koordinierungsformen für das nachhaltige Landmanagement“ wird vom BMBF (FONA, Innovationsgruppen für ein nachhaltiges Landmanagement) gefördert (033L145D).

Literatur

- Hörning B & Häder F (2015) Zweinutzungshühner im Ökolandbau? Problematik, Pilotprojekte, Perspektiven. In: Beiträge zur 13. Wissenschaftstagung Ökologischer Landbau (17.-20. März 2015, Eberswalde) Online verfügbar unter: <http://orgprints.org/27070> (16.11.2016).
- Leenstra F, Munnichs G, Beekman V, van den Heuvel-Vromans E, Aramyan L & Woelders H (2011) Killing day-old chicks? Public opinion regarding potential alternatives. *Animal Welfare* 20/1: 37-45.
- Morgan K, Marsden T & Murdoch J (2006) *Worlds of Food. Place, Power, and Provenance in the Food Chain*. Oxford: Oxford University Press.
- Preußner V (2014) Die Hühnerhaltung nach dem Qualitätsfleischprogramm NEULAND im Vergleich zur konventionellen und ökologischen Wirtschaftsweise. Eine Bewertung anhand der Richtlinien sowie von Verbraucherbefragungen. Masterarbeit, HU Berlin.
- Universität Leipzig (2015) Erfolgreiche Forschung zum Ausstieg aus der Kükentötung. Prototyp zur Geschlechtsbestimmung im Ei bis Ende 2016. Pressemitteilung (30.03.2015).
- Zander K & Hamm U (2011) Werte ökologischer Lebensmittel. Anforderungen an eine erfolgreiche Kommunikation mit Verbrauchern. In: Beiträge zur 11. Wissenschaftstagung Ökologischer Landbau. Band 2 (15.-18. März 2011, Gießen): 292-295.

¹ Das OVG Münster entschied am 20.05.2016, dass das „Kükentöten“ nicht gegen das TierSchG verstößt, da die Aufzucht der männlichen Küken unverhältnismäßig aufwendig sei.